

Gottesdienst, Ostersonntag 04.04.2021, Kirche am Stölpchensee um 10.00 Uhr

Predigt

Die erste Liebe oder die Geburt eines Kindes oder einer wichtigen Prüfung, die gut bestanden wurde – **es gibt Ereignisse**, die erfüllen uns mit unaussprechlicher, tiefer Freude. Singen möchte man und **jubeln** oder man bekommt kein Wort heraus vor lauter Glück.

Die drei Frauen am Grab, die Jünger, denen der Auferstandene erscheint, und Maria Magdalena, sie können nach dem ersten Schrecken nicht schweigen: „**Jesus lebt! Er ist auferstanden! Die Liebe hat den Tod bezwungen.**“ Er hat die letzte Macht über uns verloren. Jesu Auferstehung hat alles verändert. Wer gegen allen Augenschein in diesem Vertrauen lebt, der kann freier handeln, der wird aufstehen gegen alles, was das Leben bedroht.¹

Von einer Jubel über die Rettung eines ganzen Volkes, geht auch der heutige **Predigttext**. Es geht – etwas überraschend auf den ersten Blick – um die Erzählung von der Flucht der Israeliten aus Ägypten.

Noch überraschender ist aber, dass der Aufhänger für die Erzählung das **Loblied Miriams** ist:

[Diejenigen, die am Gesprächskreis über Frauen in der Bibel teilgenommen hatten, erinnern sich vielleicht noch an diese besondere Frau...]

15, „*20 Da nahm Mirjam, die Prophetin, Aarons Schwester, eine Pauke in ihre Hand, und alle Frauen folgten ihr nach mit Pauken im Reigen. 21 Und Mirjam sang ihnen vor: Lasst uns dem Herrn singen, denn er ist hoch erhaben; Ross und Reiter hat er ins Meer gestürzt:*

Und der Herr verstockte das Herz des Pharao, des Königs von Ägypten, dass er den Israeliten nachjagte. Aber die Israeliten waren mit erhobener Hand ausgezogen. 9 Und die Ägypter jagten ihnen nach, alle Rosse und Wagen des Pharao und seine Reiter und das ganze Heer des Pharao, und holten sie ein, als sie am Meer bei Pi-Hahiroth vor Baal-Zefon lagerten.

*10 Und als der Pharao nahe herankam, hoben die Israeliten ihre Augen auf, und siehe, die Ägypter zogen hinter ihnen her. Und sie fürchteten sich sehr und schrien zu dem Herrn 11 und sprachen zu Mose: Waren nicht Gräber in Ägypten, dass du uns wegführen musstest, damit wir in der Wüste sterben? Warum hast du uns das angetan, dass du uns aus Ägypten geführt hast? 12 Haben wir's dir nicht schon in Ägypten gesagt: Lass uns in Ruhe, wir wollen den Ägyptern dienen? Es wäre besser für uns, den Ägyptern zu dienen, als in der Wüste zu sterben. 13 Da sprach Mose zum Volk: **Fürchtet euch nicht, steht fest und seht zu, was für ein Heil der Herr heute an euch tun wird. Denn wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie niemals wiedersehen. 14 Der Herr wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein.** ...*

19 Da erhob sich der Engel Gottes, der vor dem Heer Israels herzog, und stellte sich hinter sie. Und die Wolkensäule vor ihnen erhob sich und trat hinter sie 20 und kam zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israels. Und dort war die Wolke finster und hier erleuchtete sie die Nacht, und so kamen die Heere die ganze Nacht einander nicht näher. 21 Als nun Mose seine Hand über das Meer reckte, ließ es der Herr zurückweichen durch einen starken Ostwind die ganze Nacht und machte das Meer trocken, und die Wasser teilten sich. 22 Und die Israeliten gingen hinein mitten ins Meer auf dem Trockenen, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken. 23 Und die Ägypter folgten und zogen hinein ihnen nach, des Pharao Wagen und Reiter, mitten ins Meer.

¹Kirchenjahr-evangelisch.de/ostersonntag.

28Und das Wasser kam wieder und bedeckte... das ganze Heer des Pharaos, das ihnen nachgefolgt war ins Meer, sodass nicht einer von ihnen übrig blieb. 29Aber die Israeliten gingen trocken mitten durchs Meer³⁰So errettete der Herr an jenem Tage Israel aus der Ägypter Hand.“²

Von der **Auswahl der Texte** her, ergibt sich unter Einbeziehung von Miriams Lied ein **rotes Band**.

→ Pfarrer Ruppel hatte seine Predigt am Karfreitag mit „Gesichter der Passion“ titulierte – heute könnte man den Gottesdienst unter die Überschrift „**Vom Jubel der Frauen**“ setzen:

Im **Evangelium** hörten wir, dass es drei Frauen waren, die während die Männer „leid trugen und weinten“, ihre Trauer überwandten und sich aufmachten, um dem Verstorbenen noch einen Liebesdienst in Form von Salbungen zukommen zu lassen. Nur dadurch, dass sie sich aufmachten – im wahrsten Sinne sich öffneten für die Außenwelt – wurden sie auch sehend für das Wunder, das Gott hatte geschehen lassen. Nur so konnte Jesus als erstes **Maria Magdalena** erscheinen und sie hin gehen und die Frohe Botschaft verkünden.

Eine frohe Botschaft über eine gute Hoffnung, die sich erfüllte, hatte auch Hanna in der **Schriftlesung** zu verkünden. **Hanna**, ist dabei eine unfruchtbare Frau, die dank Gottes Einwirken im hohen Alter noch einen Sohn gebar, der später der Berater der Könige Saul und David wurde. In ihrem **Lied**, erweist sie sich dennoch als ähnlich nachdenklich, wie sonst die Psalmisten: „*Die Unfruchtbare hat sieben geboren, und die viele Kinder hatte, welkt dahin. 6 Der Herr tötet und macht lebendig, führt ins Totenreich und wieder herauf. 7 Der Herr macht arm und macht reich; er erniedrigt und erhöht*“.

Das Lied der Hanna bedenkt damit das Handeln Gottes in der Welt. Menschen erfahren Gott rettend, hilfreich, bewahrend. Zugleich ist das Leben vielfältig bedroht bis hin zum Tod. Das Lied bezeugt, dass auch dabei Gott nicht fern ist: Gott tötet und macht lebendig. Warum er so handelt, wie er handelt, ist dabei für Menschen manchmal einsichtig, oft auch nicht.

Um eine **grundlegende Veränderung** im Leben geht es auch bei **Miriam**. Diesmal noch mehr auf der Basis des Erlebens eines ganzen Volkes. Eindringlich schildert die Erzählung von der Flucht der Israeliten aus Ägypten wie das Volk aus höchster Gefahr gerettet wird. Im Nachhinein eine Zäsur im kollektiven Bewusstsein; Bekenntnisformeln und das Pessachfest, das ja dann auch bewusst eine tragende Rolle in der Passionsgeschichte spielt, spiegeln diesen Neuanfang zwischen dem Volk Israel und seinem Gott wieder.

Die **Osterbotschaft**, erschüttert die, die sie hören existentiell, weil sie den menschlichen Erfahrungshorizont übersteigt. Die Auferstehung Jesu von den Toten läuft allen Erfahrungen, die wir bisher gemacht haben zuwider. Sie kann nur geglaubt werden als der göttliche Widerspruch gegen den Tod. Die Texte zeigen das Hin- und Hergeworfensein zwischen Trauer und Hoffnung, zwischen Lebensgefahr und Rettung. Sie halten die tiefe Sehnsucht nach Veränderung der herrschenden Verhältnisse wach. Die Welt ist wie sie ist, aber das muss aus der Perspektive des Glaubens nicht so bleiben. Gott selbst überwindet die Mächte des Todes und der Zerstörung:³

„Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des Herrn ist erhöht; die Rechte des Herrn behält den Sieg! Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn

²Lutherbibel online.

³Perikopenbuch, Einleger zu Ostersonntag.

Werke verkündigen“ - so hieß es schon im Psalm und das ist für jede Generation eine Botschaft der Hoffnung im Glauben.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen